

PERSONALIA

BIOGRAPHICAL NOTES

HANS FISCHER 1931–2016

Thomas GLADE und Helmut WOHLSCHLÄGL, beide Wien*

mit 1 Abb. im Text

Am 17. Juli 2016 ist Emer. O. Univ.-Prof. Dr. Hans FISCHER, ehemaliger Inhaber der Professur für Physische Geographie am (damaligen) Geographischen Institut der Universität Wien, Präsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 1984 bis 1988 und Ehrenmitglied der Polnischen Geographischen Gesellschaft, im 85. Lebensjahr in Wien verstorben. Wir verlieren mit ihm einen geschätzten Kollegen, der sich in vielfältiger Weise in seinem Berufsleben engagierte. Als sein Nachfolger auf der Professur für „Physische Geographie“ des Instituts für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien bzw. – mit größerem Zeitabstand – als sein Nachfolger als Präsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft erlauben wir uns, auch im Namen der



Hans FISCHER

* Univ.-Prof. Dipl.-Geogr. Dr. Thomas GLADE, Inhaber der Professur für Physische Geographie und Leiter der Arbeitsgruppe „ENGAGE – Geomorphologische Systeme und Risikoforschung“, und Univ.-Prof. i. R. Mag. Dr. Helmut WOHLSCHLÄGL, Präsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, beide: Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien, Universitätsstraße 7/5, A-1010 Wien; E-Mail: thomas.glade@univie.ac.at, helmut.wohlschlaegl@univie.ac.at, <http://geographie.univie.ac.at>

Österreichischen Geographischen Gesellschaft und ihrer Fachgruppe, der „Österreichischen Forschungsgruppe für Geomorphologie und Umweltwandel“, kurz „geomorph.at“, ein paar Blitzlichter auf seine beruflichen Tätigkeiten zu werfen.

Hans FISCHER inskribierte 1956 an der Universität Wien und belegte die Fächer Geographie, Geologie und Geschichte. Noch bei Hans SPREITZER übernahm er eine Dissertation zum Thema „Geomorphologie des unteren Mühlviertels im Einzugsgebiet der Naarn“, die als eine 168-seitige wissenschaftliche Abhandlung mit etlichen Karten, Tal- und Bohrprofilen – damals noch fein säuberlich mit Schreibmaschine geschrieben – publiziert wurde. Diese im Mai 1964 eingereichte Arbeit wurde von den Professoren Hans SPREITZER und Hans BOBEK am 11. Juni 1964 begutachtet; die eigentliche Promotion an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien fand am 22. Dezember 1964 statt. Die Dissertation wurde von der Österreichischen Geographischen Gesellschaft mit dem Ehrenpreis der Johann-Hampel-Stiftung ausgezeichnet.

Bereits vor der Promotion begann Hans FISCHER 1961/62 als wissenschaftliche Hilfskraft bei Prof. WINKLER-HERMADEN am Institut für Geologie und Mineralogie der Technischen Hochschule in Graz, wo er seine Kenntnisse über die Geologie und Geomorphologie vertiefen konnte, im Wissenschaftsbetrieb mitzuwirken. Er engagierte sich in dieser Zeit auch sehr stark in Asien. Noch während seiner Dissertationszeit war er beispielsweise 1962 Teilnehmer der „Österreichischen Hindukusch-Expedition“ und 1963 Mitglied der „Österreichischen Dhaulahimal-Expedition“ (mit Erkundung des Dhaulagiri II, III und IV in Nepal).

Direkt nach der Dissertation wechselte er 1964 an das Geographische Institut der damaligen „Hochschule für Welthandel“ in Wien als Assistent bei Leopold SCHEIDL, wo er sich auch mit Wirtschaftsgeographie beschäftigte und zahlreiche Abschlussarbeiten betreute. In diese Zeit fällt auch – gemeinsam mit Lothar BECKEL, Felix JÜLG und Karl SCHEIDL – die Veröffentlichung des „Luftbildatlas Österreich. Eine Landeskunde mit 80 farbigen Luftaufnahmen“, des ersten wissenschaftlich fundierten Luftbildatlases Österreichs, an dem er als einer der Hauptautoren mitwirkte. Bereits 1965 holte ihn Hans SPREITZER wieder zurück an das Geographische Institut der Universität Wien – er erhielt eine Assistentenstelle an der damaligen Lehrkanzel für „Physische Geographie und Länderkunde“, die er bis 1973, in den letzten Jahren dann bereits bei Hans SPREITZERS Nachfolger Julius FINK, ausübte.

Von nun an widmete er sich wieder verstärkt der Geomorphologie. Der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war die Geomorphologie der Hochgebirge der Erde und ihrer Vorländer, insbesondere die Quartärforschung. Neben den Ober- und Niederösterreichischen Voralpen, dem Mühl- und Waldviertel sowie dem Ober- und Niederösterreichischen Alpenvorland als heimatlichem Bezug waren vor allem die im Westen kaum bekannten Gebirgsregionen der (damaligen) Sowjetunion, der Mongolei und Chinas wichtige Stationen seiner geographischen Feldforschung. In diese Zeit fällt auch sein für die Sektion Edelweiß des Österreichischen Alpenvereins 1967 in der Reihe „Natürliche Landschaften und Probleme der Landformung am Ostrand der Alpen“ publiziertes Erläuterungsheft zum Stuhleck-Panorama – mit klaren textlichen Interpretationen und akribischen Zeichnungen.

FISCHER habilitierte sich 1979 bei Julius FINK mit einer Monographie zum Thema „Reliefgenerationen im Kristallinmassiv, Donauraum, Alpenvorland und Alpenrand im westlichen Niederösterreich“. Hierzu fanden in den Jahren vorher, besonders in der Zeit von 1969 bis 1974, umfangreiche Feldarbeiten statt. Er kartierte verschiedene Flussysteme zwischen dem Nordalpenrand mit seinen eiszeitlichen Endmoränen und pleistozänen Flussterrassen und dem nördlich gelegenen kristallinen Schollenrand des Böhmisches Massivs und stellte diese Region in vielen geomorphologischen Karten und Profilschnitten dar.

Bereits 1973 war FISCHER einem Ruf an das Geographische Institut der Universität zu Köln als wissenschaftlicher Rat und H3-Professor gefolgt. Dort wurde er im Jänner 1980, nach seiner Habi-

litation in Wien, zum Professor ernannt. In dieser Zeit verlagerte er seine Forschungsaktivitäten auf das Rheinische Schiefergebirge in der Region um Köln und Bonn. Bereits im Herbst 1980 erhielt er dann einen Ruf an die Lehrkanzel „Physische Geographie“ der Universität Graz, den er jedoch nicht annahm, denn nach dem plötzlichen Ableben von Julius FINK an der Universität Wien bewarb er sich um diese Stelle und erhielt 1982 die Berufung auf die Professur für Physische Geographie an der Universität Wien, der er umgehend folgte. Von 1982 bis zu seiner Emeritierung im September 2000 wirkte Hans FISCHER dann als Ordentlicher Universitätsprofessor für Physische Geographie wieder an „seinem“ Institut.

In seiner „Wiener Zeit“ nahm Hans FISCHER wieder an einigen großen Asien-Hochgebirgsexpeditionen teil, so u.a. 1990 an der internationalen „Han-Tengri-Expedition – Tien Shan“ der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften und 1997 an der „Internationalen Tien-Shan-Merzbacher-Gedächtnisexkursion“ der Akademie der Wissenschaften Kasachstans. Er führte aber auch im Rahmen seiner Lehrtätigkeit umfangreiche Fachexkursionen mit Studenten durch, die ihn – zum Teil gemeinsam mit international hoch angesehenen Wissenschaftlern, die er als Gastprofessoren für das Institut gewinnen konnte, wie zum Beispiel Horst MENSCHING, Márton PÉCSI oder Jan SZUPRYCZYNSKI – in den Vordenen Orient, nach Nordamerika (Südwesten der USA), in das südliche Afrika (Namibia), nach Argentinien, in das europäische Russland und nach Sibirien führten. In dieser Zeit verfasste er auch ein in aktualisierter und überarbeiteter Form bis heute verwendetes Studienbuch zur Geomorphologie (in der Reihe „Hirts Stichwortbücher“) und 1993 den Beitrag über „Geomorphology in Austria“ in dem von H.J. WALKER und W.E. GRABAU herausgegebenen Handbuch „The Evolution of Geomorphology: A Nation-by-Nation Summary of Development“.

Den Vorteil als Angehöriger eines neutralen Staates nutzend, knüpfte FISCHER umfangreiche fachliche und menschliche Beziehungen zur Kollegenschaft in den Staaten des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW), die damals noch durch den Eisernen Vorhang vom Westen abgeblockt waren. Gemeinsame Exkursionen und Symposien wurden durchgeführt. Nach der politischen Wende (1989) organisierte er 1994 die „1. Mitteleuropäische Geomorphologentagung“ in Wien – sicherlich ein Glanzpunkt seiner „Wiener Zeit“. Neben den Vorträgen und den Möglichkeiten des wissenschaftlichen Austausches wurde von den Teilnehmern besonders das Exkursionsprogramm in den Wienerwald, in das österreichische Kristallinmassiv, in das österreichische Alpenvorland und in die Altlandschaften der Nördlichen Kalkalpen als sehr ansprechend bewertet.

Eine besondere Begabung von Hans FISCHER war sicherlich die universitäre Lehre. Er verstand es ausgezeichnet, physiogeographische und insbesondere geomorphologische Strukturen und Prozesse eindrucksvoll im Hörsaal und vor allem im Gelände inhaltsreich und dennoch für die Zuhörer verständlich zu beschreiben und zu erklären. Er wird von vielen gewürdigt als eine Person, die komplizierte geowissenschaftliche Sachverhalte sehr anschaulich und plastisch erläutern und viele seiner Studenten für die Geographie begeistern konnte (darunter auch den Mitverfasser dieses Nachrufs, den derzeitigen Präsidenten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und langjährigen Universitätsprofessor für Regionalgeographie am Wiener Institut für Geographie und Regionalforschung). Peter FRITZ würdigte FISCHER im Jahr 2011 im Rahmen seiner Laudatio zum 80. Geburtstag des Verstorbenen im Band 153 der „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ u.a. auch dafür, dass er „[...] sein Fachgebiet auch ganz ohne Computer seinen zahllosen, dankbaren Schülern für ihren Lehrberuf vermitteln und auf deren weiteren Lebensweg in ganz hervorragender Weise mitgeben konnte“. Als Universitätslehrer und Leiter von Fachexkursionen war er bei Studenten, Kollegen sowie in der Fachöffentlichkeit gleichermaßen beliebt und geschätzt.

Mit Hans FISCHER verliert nicht nur die Universität Wien einen bekannten, seit dem Jahr 2000 emeritierten Universitätsprofessor, sondern auch die Österreichische Geographische Gesellschaft einen engagierten Alt-Präsidenten. FISCHER war seit 1958 Mitglied der Österreichischen Geographi-

schen Gesellschaft; von 1966 bis 1972 übte er im Vorstand der Gesellschaft mehrere Funktionen aus, u.a. 1967 bis 1969 als Generalsekretär und 1969 bis 1972 als Generalsekretär-Stellvertreter. Am 15. März 1984 wurde er zum Präsidenten der ÖGG gewählt (bis 1988), anschließend fungierte er bis 2000 als Vizepräsident der ÖGG.

Gleich nach der Übernahme der Präsidentschaft veranlasste er 1985 die Gründung der „Kommission für Geomorphologie der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“, deren Vorsitz er übernahm und die heute noch als Fachgruppe der ÖGG mit der Bezeichnung „Österreichische Forschungsgruppe Geomorphologie und Umweltwandel“ („geomorph.at“) höchst aktiv und produktiv ist und sich besonders in der Nachwuchsförderung im Sinne eines wissenschaftlichen Austausches und mit Exkursionen engagiert. In die Zeit seiner Präsidentschaft fallen auch die Gründung der „Zweigstelle Graz“ der ÖGG im Jahr 1987, die Neugestaltung des Vortragswesens der ÖGG, die Vorbereitungsarbeiten zur Auslagerung der wertvollen und umfangreichen Bibliothek der Österreichischen Geographischen Gesellschaft in das Österreichische Staatsarchiv in Wien-Erdberg und der Ausbau der Kontakte zu den geographischen Schwestergesellschaften im Ausland, vor allem in Ostmitteleuropa.

Mit Hans FISCHER geht der österreichischen Geographie ein „Lehrmeister der alten Schule“ verloren, ein hervorragender Universitätslehrer, der mit seinem Geographieverständnis mehrere Generationen von Studenten motiviert und geprägt hat, ein warmherziger, aber auch, wenn es ihm wichtig war, mit großem Beharrungsvermögen ausgestatteter akademischer Lehrer und Fachkollege, der – und hier darf man mit Zuversicht enden – bei vielen in lebenslanger Erinnerung bleiben wird.

Biographischer Hinweis

Weitere Angaben zum Leben und Wirken des Verstorbenen können dem Band 153 der „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ (Jahrgang 2011) entnommen werden, in dem sich auf den Seiten 357–361 eine von Peter FRITZ verfasste Würdigung von Hans FISCHER befindet, die anlässlich seines 80. Geburtstages publiziert wurde.